

830 saarländische Kinder nach mehrwöchigem Aufenthalt in Pommern, Ostpreußen und Rügen auch für einige Tage in der Reichshauptstadt Station machten, wurden sie bereits am Bahnhof von Vertretern verschiedener Parteigliederungen und des Saarvereins feierlich empfangen. Auch wenn das dreitägige Besichtigungs- und Empfangsprogramm bis ins Detail dem früherer Fahrten glich, blieb die Berliner Ortsgruppe außen vor. Resigniert erkannte Vogel, daß der Saarverein fortan auch aus dieser jahrelangen Funktion verdrängt worden und seine Beteiligung bestenfalls am Rande erwünscht war²⁷⁵.

3.2.7 Wahrnehmung des Vereins im Saargebiet

„Im Saargebiet selbst hat der Verein zunächst nur geringen Anhang, namentlich stehen ihm die Arbeitermassen fern. Von gewissen Kreisen wird er sogar heftig bekämpft.“²⁷⁶ Dieses Urteil des Auswärtigen Amtes vom Sommer 1920 bringt die Schwierigkeiten, mit denen die Geschäftsstelle „Saar-Verein“ in den ersten Jahren ihres Bestehens zu kämpfen hatte, auf den Punkt. Wenn auch Kritik an der Tätigkeit des Bundes gerne als persönliche Voreingenommenheit oder parteipolitische Engstirnigkeit abqualifiziert wurde, mußte Vogel den Widersachern dennoch den Wind aus den Segeln nehmen. Anderenfalls riskierte die Geschäftsstelle „Saar-Verein“, die Unterstützung der Behörden zu verlieren, die größere Distanz wahrten, um sich durch eine Kooperation mit Vogel nicht selbst im Saargebiet zu diskreditieren²⁷⁷. Insbesondere an der Person Vogels schieden sich die Geister: Fast zur gleichen Zeit, als ein Neunkircher USPD-Stadtrat die Rolle ins Gedächtnis rief, die Vogel vor und nach dem Krieg an der Saar gespielt hatte, mahnte ein Pfarrer den Verleger der „Saarbrücker Zeitung“, im Interesse des Blattes den Kontakt zu Vogel zu meiden; als Intrigant und Lügner kenne er weder Moral, noch kümmere ihn sein Gewissen²⁷⁸. Vogel erklärte diese Feindschaft durch seine jahrelange Tätigkeit für den „Bergmannsfreund“, durch parteipolitische Frontstellungen aus seiner Zeit als Saarbrücker Stadtverordneter sowie durch seine eigene, persönliche Aufrichtigkeit und Integrität, die auch infolge der politischen Umwälzungen nach 1918 nicht gelitten habe²⁷⁹. Anzeichen von Selbstkritik sucht man bei Vogel vergebens. Geriet Vogel wegen

verschickt werden: Vgl. Rundschreiben des „Winterhilfswerks 1933/34“ (04.01.34), in: Staatsarchiv Amberg, Bezirksamt Regensburg 1031.

²⁷⁵ Vgl. Brief der GSV an das AA (23.12.33), in: PA AA, II a Saargebiet, R 75.447 sowie den Bericht über den Empfang von 1.000 Saarkindern in den Krollfestsälen, zu dem auch Hitler erschien, in: SF 15 (1934) 3, S. 43.

²⁷⁶ Brief des AA an das BayMA (18.08.20), in: BayHStA, MA 108.203.

²⁷⁷ Auch die Franzosen wußten von den Vorbehalten gegen den patriotischen Heißsporn Vogel: „Il a laissé dans le Territoire de la Sarre le souvenir d'un homme très actif, entreprenant et intrigant.“: Brief Morizes an Außenminister Briand (29.08.27), in: MAE, Sarre 13.

²⁷⁸ Vgl. „Volksstimme“ Nr. 194 (20.08.20); Brief Pfarrer Raguths an Hofer (21.08.20), in: BA-R 1603/2509.

²⁷⁹ Vgl. Brief der GSV an StS Adelman (14.07.21), in: BA-R 1601/1696. Zu dieser Zeit scheinen im Saargebiet Unterschriften gegen Vogel gesammelt worden zu sein: Vgl. Brief der GSV an Lillig (08.09.21), in: BA-R 8014/341.